

A ninja's life

Schmetterlingseffekt

Von Kimiko93

Kapitel 15: Einmal im Leben leben

~Honey why are you calling me so late

~

~Well my girls in the next room

~Sometimes I wish she was you

~

~But girl you make it so hard to be faithful

~With the lips of an angel

Kalt, nass, weiß.

Schnee, ja, Schnee in Konoha. Anfang Dezember. Mitten in den Kriegsvorbereitungen. Das letzte, was sie gebrauchen konnte waren lärmende kleine Blagen, die sich mit Schnee bewarfen, während Sakura eigentlich versuchte in einem zugigen Büro Schlachtpläne zu entwickeln. Tsunade hatte sie dafür eingeteilt, ihr ein stark demoliertes Büro ohne Heizung gegeben, Shikamaru, Sasuke und zu ihrem Leidwesen auch Yasume dazu gesteckt und ihr verboten, ein Wort zu irgendjemand anderem zu sagen. Was nicht ganz einfach war, da ein sehr neugieriger Naruto im selben Gebäude untergebracht war um Vorräte an Waffen und Verpflegung zu zählen, auf den Gängen immer wieder aufgeregte Akademieschüler hin und her rannten, die von Ino wieder in ihre Klassenräume geschickt wurden, die übrigens auch äußerst neugierig war. Ino und Hinata waren als Betreuerinnen in der Akademie eingeteilt worden um die Schüler im Zaum zu halten, während deren Lehrer mit wichtigerem beschäftigt waren. Und die Akademie war das öffentliche Gebäude, welches am wenigsten beschädigt war.

Noch dazu war die Arbeit mit den drei Jungs für Sakura alles andere als entspannend. Shikamaru übertraf ihre taktischen Kenntnisse um Längen, war allerdings zu faul um richtig mitzuarbeiten und nur damit beschäftigt ihre Vorschläge zu kritisieren. Sasuke war zwar der Trumpf, weil er ein Jahr in Oto gelebt hatte und einigermaßen gut über die Shinobi dort Bescheid wusste, wusste aber kaum etwas über die Gegend, da er die meiste Zeit des Jahres in Orochimarus Basis unter der Erde verbracht hatte. Und Yasume wusste sehr viel über die Landschaft. Sakura wurde das Gefühl nicht los, das dieser unverschämte Kerl einfach zu viel von Allem wusste. Immerhin lebte er auf einer Insel, weit, weit weg von Oto und hörte sich trotzdem so an, als wäre er schon wer weiß wie oft dort gewesen.

An seine Provokationen hatte Sakura sich mittlerweile gewöhnt und ignorierte sie,

auch wenn sie dafür all ihre Selbstbeherrschung aufbringen musste. Sie hasste diesen Yasume abgrundtief, was diesen aber nicht davon abhielt sich immer wieder in ihre Angelegenheiten einzumischen. Aber wenigstens neigte sich ihre Arbeit dem Ende entgegen.

„Also...“, begann Sakura eine Zusammenfassung und lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. „Wir schicken ungefähr hundertfünfzig Sunashinobi dorthin, wo die Bergkette die Oto umgibt am höchsten ist; nach Norden. Von dort aus sollen sie einige ihrer Windtechniken gegen das Dorf anwenden. Wenn sie damit fertig sind stürmen die restlichen Shinobi das Dorf, ohne Rücksicht auf Verluste. Von allen Seiten, weil ja zwischen jedem Berg eine Wache aufgestellt ist, die vorher beseitigt werden muss. Und wenn dann am Ende kein Otonin mehr lebt gehen wir wieder. Allerdings nicht ohne vorher die Kirinins das Dorf überfluten zu lassen um die letzten eventuellen Überlebenden zu beseitigen.“ Sakura seufzte. „Ich kann nicht fassen, dass wir dafür drei Tage gebraucht haben!“, setzte sie nach.

Nun gut, bei einer Truppe die sich selbst nicht ganz ernst nahm und nur sehr unmotiviert an dem Plan gesessen hatte, bei tausenden von Unterbrechungen seitens Naruto und Ino, die zufällig immer irgendwas fragen oder bringen mussten, bei einem Tisch der in einem Wutanfall mindestens dreimal umgeworfen worden war, was dies nicht weiter verwunderlich. Das wussten alle Anwesenden nur zu genau, aber keiner sprach dies aus, selbst Yasume nicht, der in den letzten Tagen Bekanntschaft mit dem Tisch gemacht hatte, welche in Kombination mit Sakuras Wutanfällen sehr schmerzhaft ausgefallen war.

„Und wer geht jetzt Tsunade holen?“, fragte Sakura nach dem sie einige Sekunden lang die Ruhe genossen hatte.

„Wer ist hier die Meisterschülerin?“, fragte Yasume. Er hatte wohl eine Vorliebe dafür, Sakura solche Namen zu geben ohne sie ernst zu meinen.

„Das wäre viel zu aufwändig. Wenn ich gehen würde, müsste ich nicht nur Sasuke mitnehmen sondern auch Naruto, weil es uns ja verboten ist uns tagsüber nicht im selben Gebäude aufzuhalten oder so.“, entgegnete Sakura, die sich langsam daran gewöhnt hatte ihre Teamkameraden beinahe jede Sekunde um sich zu haben. Selbst mit Sasuke kam sie nun einigermaßen gut aus, der war seit dem Überfall irgendwie netter geworden, falls man dies so nennen konnte.

„Ich würde ja vorschlagen, dass Shikamaru geht. Der ist Teamleiter.“, meinte Sasuke nur um zu verhindern, dass es über dieses simple Thema wieder zu einem Streit kommen würde, aus egoistischen Gründen. Je schneller das hier geklärt war, desto schneller hatte er seine Ruhe. Sofern man die Gesellschaft von Sakura und Naruto als Ruhe bezeichnen konnte, aber ohne diesen Yasume, den er übrigens genauso abgrundtief hasste wie Sakura es tat, war es erheblich ruhiger.

Shikamaru murmelte währenddessen etwas wie lästig, was Yasume dazu veranlasste einen Kommentar abzugeben.

„Du kannst natürlich auch diese Blondine für dich gehen lassen, die macht das doch bestimmt liebend gerne.“

Shikamaru hob den Blick und sah ihn mit einem undefinierbaren Ausdruck in den Augen an.

„Ino. Ist. Nicht. Sein. Dienstmädchen.“, stellte Sakura nachdrücklich klar. „Und wenn wir schon dabei sind, warum gehst DU nicht?“

„Ist gut, ist gut, ich geh schon. Dann ist diese lästige Arbeit endlich beendet...“, murmelte Shikamaru bevor Yasume antworten konnte und verließ den Raum.

Stille.

Totenstille.

Sakura war irgendwie beunruhigt. So ruhig war es seit drei Tagen nicht mehr gewesen. Und Yasume starrte sie nicht einmal gehässig an, Sasuke war wie beinahe immer in sei pseudocoolen Schweigen verfallen und sie saß einfach nur da und starrte zur Tür.

„Sag mal, was hast du eigentlich gegen uns?“, fragte Sasuke schließlich an Yasume gewandt. Sakura war über diese Frage sehr überrascht, da Sasuke so etwas doch normalerweise überhaupt nicht interessierte.

„Ich hasse es wenn Schwächlinge zur Elite gemacht werden.“, antwortete Yasume.

„Ich sag das zwar nicht gerne, aber vor ein paar Monaten sahst du verglichen mit Sakura nicht viel stärker aus, weißt du?“, bemerkte Sasuke.

„Schon mal was von emotionaler Schwäche gehört?“, fragte Yasume. „Und da bist du der, der mich am meisten aufregt.“

„Ich habe keine Ahnung, was du damit meinst.“

„Fünfundzwanzigste Ninjaregel nicht gelernt?“, fragte Yasume nun herablassend wie sonst auch immer.

„Irgendwann bestimmt. Theorie ist nicht so mein Ding, weißt du? Dafür gibt's in unserem Team Sakura.“, antwortete Sasuke. Sakura meinte sich verhöhnt zu haben. Erst sprach Sasuke ganz offen über ihren Sieg und jetzt das. Das war doch irgendwie schon beinahe ein halbes Kompliment, oder? Aber vielleicht waren das auch nur die Nachwirkungen des veränderten Juins, welches ja noch nie eine sehr gute Wirkung auf Sasukes Verstand ausgeübt hatte...

„Na dann, Meisterschülerin, lass mal hören.“, befahl Yasume. Sakura verzog das Gesicht. Mit dieser Vorschrift verband sie nämlich eine nicht gerade tolle Erinnerung...

„Ein Shinobi darf unter keinen Umständen seine Gefühle zeigen. Emotionen vernebeln den Blick auf das wesentliche.“, sagte sie schließlich doch, ohne zu zögern und hörte sich dabei an, als hätte sie das Lehrbuch verschluckt.

„Und in Kiri leben wir nach dieser Regel, mehr noch als nach allen anderen.“, erzählte Yasume.

„Oh ja, das haben wir auch schon bemerkt. Ich weiß ja nicht ob du von dem Kampf gegen zwei Nukenins aus eurem Dorf gehört hast, aber einer war viel zu sanftmütig um mich umzubringen... Tolle emotionale Stärke, ich muss schon sagen...“, bemerkte Sasuke.

„Von wem auch immer du sprichst, er war eine Ausnahme. Aber das ist auch egal. Jedenfalls; jemanden wie mich, der sein Leben lang streng nach dieser Regel gelebt hat, regen Leute auf, die für besser gehalten werden, obwohl sie diese Regel nicht befolgen. So wie du eben.“

Sakura begann nun ernsthaft an Yasumes Verstand zu zweifeln. Sprach er da nicht immer noch mit Sasuke? Mister obercool persönlich, der nie, aber auch wirklich nie auch nur den Ansatz eines Gefühls gezeigt hatte? Oder war das einer ihrer Trugschlüsse?

„Solltest du immer noch von mir sprechen, weiß ich nicht was du meinst.“, antwortete Sasuke kühl.

„Tja, das dachte ich mir.“, sagte Yasume. „Ich gebe dir einen Hinweis: Rache.“

Verdutzte Blicke trafen ihn. Da fiel Sakura wieder ein, was er vor einigen Tagen auf der Rückreise gesagt hatte...

„Hast du's immer noch nicht geschnallt? Schön, ich werde mal so gnädig sein und es dir erklären. Rache bedeutet emotionale Schwäche. Du willst deinen Clan rächen, was? Das beweist nur, dass du mit dem Verlust nicht leben kannst, so lange du nicht

dieselbe Tat begangen hast. Ziemlich erbärmlich oder? Sich auf das Niveau der Person herabzulassen, die man hasst...“, erklärte Yasume. „Und eben das ärgert mich; du sollst zur Elite gehören, trotz dieser Schwäche?“

Sasuke saß da wie vom Donner gerührt und konnte nichts erwidern. Also erbarmte sich Sakura dazu.

„Elite... Ja, ein schönes Wort. Aber wo steht geschrieben, dass nur absolut perfekte Personen dazu gehören sollen? Eine Elite setzt sich doch in der Regel aus starken Personen zusammen, körperlich starken. Da zählt so etwas nicht zu. Wenn es dich ärgert, dass du emotional stärker bist als er, aber trotzdem nicht zur Elite gehörst, dann arbeite doch einmal an deiner körperlichen Stärke.“

Das schien Yasume so ziemlich den Wind aus den Segeln zu nehmen.

„Außerdem: Von welcher emotionalen Stärke zeugt es, dass du deinen Frust über deine körperliche Schwäche an uns auslässt? Das beweist doch nur, dass du selbst nicht in der Lage bist eigenständig damit fertig zu werden, Punkt um.“, drehte sie noch auf. Yasume sprang auf, verließ den Raum und schlug die Tür hinter sich zu. Sakura lachte sich ins Fäustchen, stand auf und rief ihm durch den Flur hinterher:

„Es ist auch ein Zeichen von Schwäche, nicht zu eben dieser zu stehen! Wenn du Charakter hättest, würdest du hier bleiben und das ganz sachlich diskutieren!“

Dann schloss sie die Tür um Einiges leiser und setzte sich wieder an den Tisch. Sasuke sah sie mit einem undefinierbaren Blick an. Die schienen ja gerade in Mode zu sein.

„Ist was?“, fragte Sakura patzig.

„Ne, wieso?“

„Weil du mich so anstarrst.“

„Ich wundere mich nur gerade, wie schnell du den Kerl in die Flucht geschlagen hast.“

„Der nervt mich eben.“

„Und wieso hast du mich verteidigt?“

„Purer Eigennutz. Der hat mich halt aufgeregt.“

„Ah ja.“

„Ich kann nächstes Mal auch einfach tatenlos zusehen wie er dich fertig macht, kein Problem...“

„Tz, als ob ich deine Hilfe nötig hätte.“

„Sah aber eben ganz anders aus.“

Weiter kamen die beiden mit dieser Diskussion nicht, da in diesem Moment Tsunade und Shikamaru erschienen.

„Was habt ihr denn mit Yasume angestellt?“, war Tsunades erste Frage.

„Sachlich diskutiert, aber da hatte er irgendwie ein Problem mit.“, antwortete Sakura wahrheitsgemäß.

„Seid in Zukunft ein wenig netter zu ihm, okay? Er ist ein wichtiger Bündnispartner für Konoha...“, forderte Tsunade und sah Sakura mit einem merkwürdigen Blick an.

„Dafür sollte er erstmal nett zu uns sein...“, meinte diese. Tsunade seufzte tief und verlangte nun die Ergebnisse der dreitägigen Arbeit, ohne näher auf dieses Argument einzugehen. Letztendlich war sie mit den Strategien zufrieden und alle konnten frühzeitig nach Hause gehen.

„Sakura, Post für dich!“, rief ihre Mutter am nächsten Morgen fröhlich. Sakura schreckte aus dem Schlaf. Sie hatte sich so darauf gefreut heute einmal auszuschlafen, ohne dass irgendjemand an ihre Fensterscheibe klopfte und jetzt Das... Verschlafen tapste sie die Treppe zu ihrer Mutter hinunter. Dieser ging es eigentlich ganz gut, aber nur noch für ein paar Monate. Das Gift war immer noch in ihr, auch

wenn die Wirkung stark verlangsamt worden war. Ab und zu hustete sie etwas Blut, was beide aber beflissentlich ignorierten.

„Von wem is'n der Brief?“, fragte Sakura verschlafen.

„Ino, glaube ich.“

Aha. Wahrscheinlich die Einladung zu ihrer legendären Weihnachtsparty zu der Sakura mehrere Jahre lang nicht eingeladen gewesen war. Das hatte sich letztes Jahr geändert, seit Ino auf Shikamaru stand. Sie war eigentlich davon ausgegangen, dass die Party dieses Jahr ausfallen würde. Eine Party kurz vor einem Krieg... Na ja, wem's gefällt.

Sie öffnete den Brief.

Liebe Sakura!

Hiermit lade ich dich herzlich zu meiner Weihnachtsparty am 25.12. um 19 Uhr bei mir zu Hause ein. In diesem Umschlag findest du des Weiteren auch noch zwei Lose auf denen steht, wen du dieses Jahr beschenken musst. Ich hatte darauf keinerlei Einfluss.

Ino

PS: Wir Mädels treffen uns ein paar Tage vorher, am 20.12., um uns Kleider zu besorgen.

Sakura belächelte den Brief. Ino tat so, als wäre dieses Jahr alles wie immer. Was ja auch nicht ganz falsch war... In ihrem Umschlag befanden sich außerdem Zettel, auf denen die Namen von Sasuke und Tenten standen. Wieso Ino wohl erwähnt hatte, dass sie auf diese Entscheidung keinen Einfluss gehabt hatte?

„Wen hast du noch mal alles eingeladen?“, fragte Hinata zum zehnten Mal und kaute nervös auf ihrer Unterlippe herum. Sie waren zu Viert oben in Inos Zimmer, am 25.12., es war kurz vor sieben und sie alle waren merkwürdig aufgetakelt.

„Gleich ist dein Lippenstift ab.“, bemerkte Tenten, die am Fenster stand und eines ihrer Kunais in der Hand herumwirbelte, die sie alle hatte ablegen müssen als sie sich umgezogen hatten.

„Außer uns vieren noch alle unsere Teamkameraden, Kuno und seinen Bruder Akumi, der sein Team mitbringt...“, zählte Ino auf. „Und diesen Yasume.“

Sakura stöhnte.

„Aber zur Geschenkvergabe kommen nur unsere Teamkameraden, ohne Kuno, Akumi, seinem Team und Yasume-san.“, fügte Ino noch hinzu und flicht sich weiter Goldsträhnen in ihr Haar ein, an welches sie eine Verlängerung gesteckt hatte. Die anderen drei Mädchen hatten ebenfalls ein Haarteil angelegt (Sakura fragte sich immer noch, woher Ino nur eines in ihrer Haarfarbe kriegen konnte...). Ino hatte eh schon die längsten Haare gehabt, aber mit der Verlängerung hingen sie ihr in den Kniekehlen. Hinatas Haare, die normalerweise etwas länger als schulterlang waren, gingen ihr nun bis zur Hüfte, Tentens Haare reichten ihr bis zu den Oberschenkeln. Sakura, deren Haare am kürzesten waren, hatte die Haare irgendwo in der Mitte ihres Rückens hängen. Sie hatte schon beinahe vergessen, wie es sich anfühlte, lange Haare zu haben... Und die Haare waren nicht mal das schlimmste: Ino hatte darauf bestanden, ihnen allen mehrere Pfund Schminke ins Gesicht zu klatschen. Und die Kleider hatten alle die Farbe, die die jeweilige Trägerin niemals freiwillig anziehen würde, weswegen Sakura nun in einem sehr kurzen, blauen Kleid dastand, welches einen Rock hatte wie ein Kunoichikleid, nur ungefähr halb so lang, rückenfrei war und wo das Oberteil an einem Ring um ihren Hals befestigt war. Weil das Kleid verdammt

kurz und noch dazu an beiden Seiten hoch geschlitzt war hatte Sakura eine kurze, violette Hose darunter gezogen, sodass sie noch einigermaßen als kampfbereit durchgehen konnte. Das war aber auch das Einzige, was ihr an diesem Kleid gefiel. Die anderen hatten ihr zwar mehrmals gesagt, sie würde ganz wunderbar aussehen, aber da war sie komplett anderer Meinung...

Inos überlange Haare waren mit Goldsträhnen durchflochten und ihr Kleid war knallrot, knöchellang und geschlitzt, mit tiefem Dekolleté und kleinen Puffärmelchen. SIE sah hübsch aus, sehr hübsch sogar.

Hinata trug ein orangefarbenes Kleid mit Spaghettiträgern, welches ihr bis zu den Kniekehlen reichte. Sie war die Einzige, die sich noch unwohler zu fühlen schien als Sakura. Was vielleicht nicht zuletzt daran lag, dass ihre Schwester sie so sehen würde... Und Neji, der sie seit neustem beinahe überall hin begleiten musste, als Bodyguard. Dieser Abend würde für sie wohl alles andere als erfreulich werden, da sie nicht mit Naruto zusammen sein konnte, wenn Hanabi dabei war, weil diese das ansonsten wohl ihrem Vater petzen würde, und der würde ein Mordkommando auf Naruto ansetzen...

Tenten indes stand am Fenster, wirbelte weiterhin ein Kunai in ihrer Hand und schien sich beinahe so wohl zu fühlen wie Ino. Sie konnte, trotz dem grünen Kleid, ihrem Stil treu bleiben, da das Kleid im Chinesischen Stil gehalten war. Ihr Fuß war allerdings immer noch nicht ganz verheilt und Sakuras Angebote, dies zu übernehmen, hatte sie mit den Worten ausgeschlagen, dass ihr Clan sie dann steinigen würde. Tentens Clan, bestehend aus Waffenbenutzern oberster Klasse, war nämlich auf dem Naturheilpfad, also nur Naturheilmittel und kein Chakra bei der Heilung von Wunden, ansonsten konnte das sehr ungemütlich werden... Wie Tenten mit einem verletzten Fuß in die Schlacht ziehen wollte, war Sakura allerdings schleierhaft.

„Sie kommen.“, bemerkte Tenten vom Fenster aus und legte endlich ihr Kunai weg. Hinata atmete tief ein und aus, dann wimmerte sie:

„Ich geh da nicht runter!“

„Du gehst da runter, wir alle gehen darunter. Gehst du nicht runter müssen wir die Party abblasen und alle werden deinetwegen sauer sein, verstanden? Ich will da nämlich genauso wenig runter wie du!“, stellte Sakura klar.

„Ihr habt eure Geschenke alle auf dem Tisch neben der Tür abgelegt?“, fragte Ino. Auch sie schien langsam nervös zu werden.

„Wie du dich mindestens fünfmal versichert hast, JA.“, murrte Sakura. Diese Stimmung hier ließ sie richtig grantig werden.

„Okay, Mädels, lasst uns gehen. Gleichzeitig, verstanden?“, sagte Ino und ging einen ersten, tapferen Schritt Richtung Tür.

Unten, im ausgeräumten Blumenladen der Yamanakas, standen wie erwartet sieben Jungs. Ja, sie waren ausnahmslos alle gekommen (außer Kiba, der war ja noch in Kiri), sogar Sasuke (nachdem Sakura und Naruto mehrere Stunden auf ihn eingeredet hatten). Die Mädchen wurden mit halbherzigen Komplimenten begrüßt (eigentlich auch nur von Naruto, Lee und Chouji...) und Ino gab auch gleich zum sechsten Mal an diesem Tag den Befehl, die Geschenke auf dem Tisch neben der Tür abzulegen, was allerdings ziemlich sinnfrei war, da sie so wie so sofort mit dem Geschenkeverteilen anfangen. Dazu ließ Ino sie sich alle in einen Kreis setzen und drehte eine leere Flasche. Sakura fand das zwar reichlich albern, aber wieso nicht. Sie selbst hatte es sich nicht sehr leicht mit der Geschenkauswahl gemacht und Ino extra noch einmal gefragt, ob die Geschenke ganz ernst gemeint sein mussten. Diese hatte nur die

Schultern gezuckt. Letztendlich hatte Sakura für Tenten einen Flakon mit Gift besorgt, der für ihre Waffen gedacht war. Und zwar ein ziemlich gemeines Gift, welches man auch nicht einfach so kaufen konnte... Das war aber nicht halb so aufwendig wie Sasukes Geschenk gewesen. Da dieser nach wie vor kein Konohastirnband trug, hatte sie ihm einfach eines besorgt, dafür aber ziemlich viele Dokumente unterschreiben müssen, in denen sie bestätigte, dass das Stirnband zwar nicht für sie, aber für eine Person war, die berechtigt war es zu tragen, also schon ein Ninja des Dorfes Konohagakure, bla, bla, bla... Und weil sie es nicht dabei belassen wollte, hatte sie sich sogar die Mühe gemacht, zweimal das Uchihazeichen auf das Band zu sticken. Und das alles nur um Sasuke ein wenig zu ärgern...

Vollkommen unverhofft zeigte die Flasche auf Sakura. Ino und Naruto sprangen grinsend auf. Das gefiel Sakura schon mal so etwas von überhaupt nicht.

„Also, Sakura-chan...“, begann Naruto.

„Du kriegst dieses Jahr leider nur ein Geschenk...“, fuhr Ino fort.

„Dafür aber ein ganz Besonderes...“, fügte Naruto hinzu.

„Welches nur sehr schwer zu bekommen war.“, schloss Ino.

Sakura fragte sich, wie oft die beiden diese Ansage geübt hatten. Naruto hielt ihr nun ein dickes, quadratisches Päckchen entgegen. Als sie es auspackte kam ein schwarzes Fotoalbum zum Vorschein.

„Oh... Dankeschön.“, sagte sie und lächelte den beiden zu. In dem Album waren zuerst viele Kinderfotos von ihr und Ino, danach das erste Team 7 Foto, und die Fehlversuche, in denen Naruto die Augen geschlossen hatte, Sasuke zu weit von den anderen weg stand und Sakura, die sich selbst mit langen Haaren ganz scheußlich fand, viel zu nah an ihm dran. Danach ein Bild, von dem sie gar nicht wusste, dass es das gab; ein Gruppenfoto von den neun Anfängern bei dem ersten Chuuninexamen, ein weiteres Foto von allen, die in die Ausscheidungskämpfe gekommen waren, sie und Ino bewusstlos nebeneinander sitzend, dann ein Bild von allen, die auch die Ausscheidungskämpfe bestanden hatten. Danach gab es Aufnahmen von ihr und ihrem ersten geheiltem Tier, ihrem ersten Patienten, sie an ihrem ersten tag Krankenschwester, das neue Team 7 Foto mit Jiraiya, auf dem Naruto als einziges lächelte, weitere Fotos vom Chuuninexamen und den Siegern. Als sie dann weiter umblätterte gab es eine Reihe von Fotos, die es gar nicht geben konnte.

„Was zum... Wo habt ihr... Da sind Fotos gemacht worden?“, stammelte Sakura, während sie sich selbst anstarrte, mit frisch geschnittenen Haaren und Sasuke im ersten Juinstatus umarmend.

„Ach, du bist schon bei dem Teil?“, fragte Ino grinsend.

„Tja, das hat lange gedauert...“, grinste auch Naruto.

„Aber zum Glück ist ganz Konoha, und dieser Wald, videoüberwacht.“, erklärte Ino.

„Und mit ein wenig Überzeugungsarbeit...“, begann Naruto.

„Auch genannt Shintenshin no Jutsu...“, ergänzte Ino.

„War es ganz leicht an die Aufnahmen zu kommen.“, schloss Naruto.

Sakura blätterte weiter. Irgendwie waren nur Fotos zu sehen, auf denen sie Sasuke umarmte. Und eins, auf dem er sie bewusstlos in den Armen hielt, wovon Sakura überhaupt nichts wusste. Das letzte Foto war eins, von dem sie wusste, dass es existierte; sie lag halb auf Sasuke, der sehr verdutzt in die Kamera blickte. Das war das Foto, welches Naruto während eines Trainingskampfes geschossen hatte. Alle, die ihr über die Schulter geschaut hatten, brachen in lautes Gelächter aus, abgesehen von Sasuke und ihr selbst. Sie funkelte Naruto und Ino an, die sich köstlich zu amüsieren schienen.

„Vielen Dank auch.“, sagte sie steif.

„Hach, die beiden passen ja so gut zusammen, findest du nicht auch Naruto?“, fragte Ino grinsend.

„Ja, total.“, bestätigte Naruto.

Sakura begann zu überlegen, ob sie über diese Situationskomik nun lachen sollte oder lieber gleich in der Psychiatrie anrufen. Naruto und Ino. Versuchten. Ernsthaft. SIE. Mit. SASUKE. Zu verkuppeln?

Die Welt steht Kopf, denn im Sommer fällt Schnee und bunte Eisblumen blühen...

Letztendlich beschloss sie, die beiden einfach zu ignorieren. Warum war ihr nur noch nie aufgefallen, wie gut DIE BEIDEN zusammen passten? Aber egal, sie drehte die Flasche.

Tenten war begeistert von ihrem Geschenk gewesen („Danke, Sakura! Das wollte ich schon immer mal ausprobieren!“), Sasuke mäßig interessiert („Du erwartest doch nicht etwas, dass ich DAS trage?“). Doch auch er war nicht von den Fotos verschont geblieben; zufälligerweise hatte Naruto auch ihn gezogen (Sakura wusste plötzlich, wieso Ino in der Einladung betont hatte, dass sie KEINEN Einfluss auf die Losvergabe gehabt hatte...) und ihm das Foto, was in dem Album auf der letzten Seite zu sehen gewesen war, schön eingerahmt und schlampig mit orangefarbenen Geschenkpapier verpackt.

Die einigermaßen harmonische Stimmung bekam ein abruptes Ende, als um acht Uhr die weiteren Gäste auftauchten und das wirkliche Paryprogramm losgehen sollte. Vorher hielt Ino noch eine kleine Ansprache, die allerdings eher bedrückend wirkte.

„Also, ich weiß ja, dass ihr sehr überrascht darüber seid, dass es dieses Jahr eine Party gibt. Aber ich habe mit gedacht, bevor wir nächste Woche vielleicht alle sterben könnten, sollten wir noch einmal feiern. Denn wir sollen ja immer unsere Gefühle unterdrücken, was wäre da besser, als alle angestauten Gefühle kurz vor dem Ende einmal rauszulassen? Wie traurig wäre es denn, wenn wir alle sterben, ohne vorher wenigstens einen Abend lang richtig gelebt zu haben? Also, in diesem Sinne... Viel Spaß!“

Sakura war der Meinung, dass diese Ansprache den Spaß eher verdorben hatte, aber das schien niemanden zu stören. Ino schob den Wagen mit dem Buffet in den Raum und baute eine Karaokemaschine auf, mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Freundinnen versteht sich. Merkwürdigerweise hatte sie sogar Alkohol besorgt, von dem Sakura gewissenhaft die Finger ließ. Wenn Tsunade das wüsste... Würde sie kommen du ihnen alles wegsaufen. Okay, aber verboten war es Minderjährigen trotzdem, was Lee, Tenten und sogar Neji nicht davon abhielt, sich ordentlich die Kante zu geben („Wir sind halt älter als ihr!“). Das Karaokesingen war ja auch noch ganz lustig, aber als Ino danach die Flasche wieder hervorholte um eine lustige Runde Flaschendreihen zu eröffnen, zog Sakura es vor, so schnell wie möglich zu verschwinden. Sie zog sich unauffällig nach oben zurück, wo es, wie sie wusste, einen kleinen Balkon gab. Diesen steuerte sie an, entdeckte aber, dass sie dort nicht alleine war.

„Wann hast du dich denn verdünnsiert?“, fragte sie Sasuke verdutzt, der an der Brüstung des Balkons lehnte.

„Als die Karaokemaschine aufgebaut wurde.“, antwortete er.

„Ah ja. Ich bin abgehauen, weil die jetzt anfangen wollen, Flaschendreihen zu spielen.“, erzählte Sakura.

„Was für'n Quatsch.“

„Stimmt. Außerdem konnte ich Yasume nicht mehr ertragen, der andauernd mein Kleid kommentieren musste.“

„Das blau passt nicht zu deinen Haaren.“

„Danke, das weiß ich selbst.“

Sie schwiegen und Sakura setzte sich auf den Balkonboden neben Sasuke und steckte die Beine zwischen dem Gitter hindurch.

„Kalt.“, bemerkte sie.

„Es ist Winter, da ist es normalerweise kalt.“

„Was du nicht sagst.“

Sie schwiegen wieder. Sakura betrachtete das dunkle, eingeschneite Konoha. Zum Glück war über diesem Balkon ein Dach angebracht, ansonsten würde sie jetzt im Schnee sitzen.

„Danke, dass du mich gegen Yasume verteidigt hast.“, murmelte Sasuke zögernd. Sakura sah auf.

„Teamgeist, oder?“, fragte sie verblüfft.

„Glaubst du eigentlich, dass er Recht mit dem hatte, was er gesagt hat?“

Sakura überlegte kurz.

„Ja, aber er sollte sich erstmal an die eigene Nase packen. Was gehen ihn deine Angelegenheiten an?“

Sasuke schwieg.

„Was macht eigentlich deine Schulter?“, fragte Sakura nach ein paar Minuten.

„Nichts. Tut nicht weh, das Juin verändert sich nicht. Aber ich glaube auch nicht, dass das Juin mit zwei Flammen noch so gefährlich ist...“

„Wieso?“

„Orochimaru hat mich aufgegeben und dem Juin Kraft geraubt. Jetzt werde ich mich wohl nie wieder in diese Fledermaus verwandeln können.“

„Na, zum Glück. Das war auch kein schöner Anblick, sag ich dir... Obwohl du so ein gutes Haustier abgegeben hättest...“

„Was?“

„Nicht so wichtig.“

Schweigen.

„Naruto und Ino haben sich ganz schön verändert, was?“, fragte Sasuke.

„Hmh. Ich weiß allerdings nicht, ob zum Guten oder zum Schlechten...“, murmelte Sakura.

„Irgendwie haben sich alle total verändert... Und du vorne weg.“, bemerkte Sasuke und Sakura spürte, wie er sie aus den Augenwinkeln musterte.

„Wäre es dir lieber, wenn ich immer noch an dir hängen würde wie eine Klette?“, fragte sie leicht pikiert.

„Ne, ich mein ja nur...“

„Ich habe mich zum Guten verändert.“

Keine Antwort. Sakura hatte auch keine erwartet. Und dann schwiegen sie sich wieder an.

„Langsam wird's kalt hier draußen.“, murmelte Sasuke schließlich.

„Es ist Winter, da ist es normalerweise kalt.“, bemerkte Sakura.

„Was du nicht sagst. Gehen wir rein?“, fragte Sasuke. Sakura erhob sich.

„Ach, und übrigens“, setzte Sasuke an. „so schlecht sieht das Kleid gar nicht aus.“

Sakura streckte ihm die Zunge raus.

Als die beiden wieder runter kamen, hatte sich die Szenerie stark verändert. Die

meisten Gäste waren gegangen, es war immerhin auch schon nach elf, nur genau sechs Personen waren noch im Raum, als sie den Raum betraten. In der einen Ecke saßen Naruto und Hinata, schlafend und aneinander gekuschelt. In der gegenüberliegenden Ecke waren Neji und Tenten am knutschen, als gäbe es kein Morgen (so besoffen wie die beiden waren würde es zumindest mit nächste Woche schlecht aussehen) und Ino lag auf der Couch, die falschen Haare lagen größtenteils auf dem Boden. Shikamaru saß betrübt neben der Couch auf dem Boden und betrachtete Ino, wahrscheinlich sehr froh darüber, dass die Ninjas aus Suna erst morgen eintreffen würden. Sakura seufzte und zog sich das Haarteil aus den Haaren. „Ich gehe. Bis morgen.“, verkündete sie und verließ den Raum.